

jeder Grundlage entbehren, muß hier nicht weiter ausgeführt werden¹⁵⁷.

Nach dem Erscheinen der Ausgabe Kollárs ruhten die Bemühungen um eine Edition der HA erneut, und diesmal so lang wie noch nie in der Geschichte dieses Textes, nämlich für fast exakt zwei Jahrhunderte – wohl auch deswegen, weil mit der vorliegenden Edition Kollárs zumindest scheinbar ein ‘vollständiger’ Text und mit der darauf basierenden, später erschienenen Übersetzung Theodor Ilgens auch eine deutsche Übertragung zur Verfügung standen. Erst der Doyen der österreichischen Quellenkunde, Alphons Lhotsky, nahm Anfang der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts die erste moderne Edition in Angriff, die im Rahmen der MGH erscheinen sollte. Lhotsky befand sich dabei in einer wesentlich günstigeren Ausgangsposition als jeder Editor des Textes zuvor, war doch die Erforschung der Überlieferung der HA wesentlich energischer vorangetrieben worden als eine moderne kritische Ausgabe selbst. So hatte der Waitz-Schüler Victor Bayer bereits 1872 eine gediegen gearbeitete Dissertation über das Werk vorgelegt. Bayer sammelte und analysierte nicht nur eine erheblich größere Anzahl von Textzeugen der HA, als bis dahin bekannt waren¹⁵⁸, er legte auch den Grundstein für jede weitere kritische Auseinandersetzung mit dem Werk, indem er aufgrund der Notizen Hinderbachs in den beiden heute in Trient, damals noch im Staatsarchiv in Wien liegenden Handschriften erstmals zu einer fundierten Abgrenzung zwischen zwei Redaktionen sowie einer ersten zeitlichen Abgrenzung derselben gelangte und darüber hinaus den Hybridcharakter der Ausgabe Kollárs deutlich machte. Nicht schlüssig einordnen konnte Bayer hingegen jene Autographa, die Konzepte für die 3. Redaktion der HA darstellen, da er keine Kenntnis der italienischen Überlieferungsträger besaß, die diese Fassung des Textes enthalten. Den ersten Fingerzeig auf diese Redaktion seit Jean-Gaspard Gevaerts, konkret auf Chig. I VII 248 der Biblioteca Apostolica Vaticana, lieferte wenig später Theodor Ilgen im Vorwort zu seiner Übersetzung des Kollárschen Textes. Ilgen konnte nicht nur Flavio Biondos *Decades* als weitere Quelle des Staufer-Exkurses identifizieren, sondern hatte von Raffaele Ambrosi de Magistris auch Kenntnis der genannten Handschrift erhalten, die sich in der Folge als die wichtig-

sought to explain how the Hussites had managed to beat off all the armies so far sent against them and suggest other means by which they might finally be subdued“ – die Hussiten kommen in der eigentlichen HA nur am Rande vor!

157) Vgl. WAGENDORFER, *Blick des Humanisten* (wie Anm. 68).

158) Vgl. BAYER, *Historia* (wie Anm. 9) S. 5.